

RE X 06 16

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM JUNI 2016

REX TONE / REX NUIT →³

RETROSPEKTIVE
MONTGOMERY CLIFT →⁴

REX PREMIEREN:

MUCH LOVED / PETTING ZOO →¹³

GREEN ROOM / THE ASSASSIN →¹⁵

AMA-SAN / NAHID →¹⁸

HEART OF A DOG / THÉO ET HUGO

DANS LE MÊME BATEAU →¹⁹

AGENDA →^{16/17}

MATCH CUT - FUSSBALL FILME →²⁰

MEXIKANISCHE FRAUEN
VOR UND HINTER DER KAMERA →²⁴

REX KIDS →²⁷

FILMGESCHICHTE →²⁸

UNCUT →²⁹



**GREETINGS FROM THUN
EINE POSTKARTENAUSSTELLUNG
12.3.-4.9.2016**

**DAS ÄLTESTE RUNDBILD DER WELT
MIT DAUERAUSSTELLUNG
12.3.-27.11.2016**



Thun-Panorama
Schadaupark, 3602 Thun
Di-So, 11-17 Uhr
www.thun-panorama.ch

Abbildungen: Ansichtskarten
u.a. aus der Sammlung
Marcel Müller, Stadtarchiv Thun

**THUN
PANORAMA**

Lebensart



**intra
form**

Raum
gestaltung

Rathausgasse 76, Bern
intraform.ch

« als ob... »

**Musik in Theresienstadt
mit Gaëlle Méchaly und I SALONISTI
szenische Realisation Stephan Grögler**

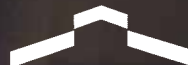
Grosse Halle Reitschule Bern Wiederaufnahme
Donnerstag/Freitag, 16./17. Juni 2016, je 19h30

Reservationen unter www.isalonisti.ch oder 031 972 06 49 (Beantworter)
Schulvorstellungen Informationen auf www.isalonisti.ch

Gaëlle Méchaly Sopran Piotr Plawner Violine Lorenz Hasler Violine
Orlando Theuler Violoncello Béla Szedlák Kontrabass Gerardo Vila Klavier

isalonisti.ch

Co-Produktion mit



**GROSSE HALLE
REITSCHULEBERN**

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Die Euro kommt – und die Filmbranche zittert. Die Verleiher setzen auf Nischenfilme, von denen sie hoffen, sie würden jene Menschen ansprechen, die sich nichts aus Fussball machen. Und die Kinos fahren ihre Angebote zurück oder zeigen gleich Fussball statt Filme.

Auch wir zelebrieren die schönste Nebensache der Welt, allerdings nur im Vorfeld der EM-Endrunde. Zusammen mit dem Fussball-Lokal Halbzeit und unterstützt vom Fussball-Blog Zum Runden Leder und Radio Gelb-Schwarz lancieren wir Match Cut. Vom 2. bis 4. Juni zeigen wir sechs Fussballfilme, dazu gibt es Literatur und Musik, Wurst und Bier. Eröffnet wird Match Cut mit einem Film, der allein schon wegen seines Titels und der historischen Parallelen gesetzt ist: *Frankreich, wir kommen!* Der 2014 verstorbene grosse österreichische Filmemacher Michael Glawogger dokumentierte in diesem sehr amüsanten und klugen Werk die Spiele seiner Nationalmannschaft an der WM 1998 in Frankreich. Die österreichische Nationalmannschaft ist 2016 wieder dabei, und wieder findet die Endrunde in Frankreich statt (ob EM oder WM ist unwichtig): *Frankreich, wir kommen!* ist ein Film, der zugleich zurückschaut und die Zukunft vorwegnimmt.

Nach diesem programmlichen Vorspiel setzen wir im Juni auf Montgomery Clift (1920–1966). Aus Anlass seines 50. Todestags zeigen wir die wichtigsten Filme dieses grossartigen, ebenso rebellischen wie zerbrechlichen Schauspielers, vom Western *Red River* (1948) bis zum melancholischen Abgesang auf den einst Wilden Westen *The Misfits* (1961). Selbstverständlich fehlt auch *A Place in the Sun* (1951) nicht, legendär wegen der Liebesszenen von Montgomery Clift mit Elizabeth Taylor. Die Retrospektive bringt klassisches Hollywoodkino mit Starbesetzung auf die REX-Leinwand. Auch im Juni, auch während der Euro, auch wenn es sonnig und warm wird, haben wir ein Anrecht auf grosses Kino!

RE X TONE

In der von Benedikt Sartorius kuratierten Nachtreihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obskuritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

«Loop»-Chefredaktor Philippe Amrein alias Phil Duke ist der Experte für Americana (Giant Sand etc.) schlechthin – er spielt im Juni Lieder für Montgomery Clift.

Americana aufgelegt von Phil Duke:
Freitag, 24. Juni, ab 22.30



RE X NU IT

Just Another Woman In Space

«Just Another Woman In Space» ist Annalena Fröhlich mit Synthesizer, Computer und ihrer Stimme. Sie kreiert eine Klangwolke aus Naturaufnahmen, elektronischen Klängen, Gesang und Zitaten aus Filmen und der Weltgeschichte. Eine Klangreise in ein selbst-kreiertes Universums, wo Fetzen und Fragmente aus anderen Welten und Zeiten wie ferne Planeten auftauchen und sogleich wieder im unendlichen Vakuum verpuffen.

Freitag, 17. Juni, 22.00



RETROSPEKTIVE

MONTGOMERY

CLIFT

«GEHT EINFACH

NÄHER AUF

MEINE AUGEN»

Jugendliche Ausstrahlung, rebellische Energie, unerklärliche Wehmut – und diese Augen: Montgomery Clift (1920 bis 1966) gehört zu den Ausnahmeerscheinungen und grossen tragischen Figuren des Kinos. Zu seinem 50. Todestag am 23. Juli zeigen wir acht seiner Filme. Darunter auch *A Place in the Sun* und damit seine Liebesszenen mit Elizabeth Taylor, die zu den unvergesslichsten gehören, die Hollywood hervorgebracht hat.



Ihm war es lieber, wenn Regisseure seine Dialoge zusammenstrichen. Monologe überliess er gern den anderen. Nicht, dass sie ihn eingeschüchtert hätten. Aber wie jeder grosse Schauspieler besass er eine unfehlbare Intuition dafür, wie er auf der Leinwand wirkte. «Geht einfach näher auf meine Augen», schlug er den Kameraleuten vor.

Montgomery Cliffs Augen waren nicht nur ein Spiegel seiner Seele, sondern auch seiner Intelligenz. Sein Blick ist nervös, folgt einer agilen Suchbewegung. Seine Wissbegierde scheint unbedingt. Mit jedem Lidschlag werden die Fragen dringlicher, die er stellt. Cliff ist ein begnadeter Zuhörer, kann augenblicklich aufnehmen, was seine Partner ausdrücken wollen. Seine Empfänglichkeit bricht die Seelenknoten seines Gegenübers auf, stösst Prozesse der Ablösung und Trauerarbeit an. Nicht von ungefähr ist er brillant als Beichtvater in *I Confess* (1953) und als Neurochirurg in *Suddenly, Last Summer* (1959), der als ein Psychoanalytiker agiert.

Seine Leinwandpartnerinnen scheint er mit seinen Blicken zu verschlingen. Aber er nimmt sie nicht als Sexobjekte wahr, sondern als Individuen. Sein Begehren ist gleichsam kameradschaftlich. Er vermittelt ihnen die Gewissheit, dass sie die Entscheidungen fällen. Wenn er Lee Remick in der Hochzeitsszene in *Wild River* (1960) anschaut, dann voller Bewunderung und zugleich Befremden darüber, dass eine solch starke Frau ihn heiraten will. Oft weckt der zartgliedrige, anfangs fast engelhaft wirkende Mann den Schutzzinstinkt der Frauen. Aber welch enormen romantischen Spielraum eröffnet er damit! Seine Liebesszenen mit Elizabeth Taylor in *A Place in the Sun* (1951) gehören zu den unvergesslichsten, die das Hollywoodkino hervorgebracht hat.

Mit Montgomery Clift tritt nach dem Krieg eine ganz neue Leinwandfigur auf den Plan. Er taucht seine jugendliche Energie in eine unerklärte Wehmut. Seine Charaktere wirken entückt. Er selbst meinte, ihnen fehle eine Haut.

Davon, was ein richtiger Mann ist, hat er einen anderen Begriff als die amerikanische Gesellschaft. Es hat schon seine Richtigkeit, wenn Howard Hawks ihm in *Red River* (1948) einen viel zu grossen Hut aufsetzt. Aber seine ersten Leinwandauftritte setzen ein Signal des Aufbruchs. In *The Search* (1948) beweist er als GI, der sich eines Flüchtlingskindes annimmt, grosse Sensibilität. In *Red River* entmachtet er den alten Rancher John Wayne und bringt den Viehtreck dank eines weniger autokratischen, sondern flexibleren und phantasievolleren Führungsstils ans Ziel. Auch in *Wild River* steht seine Figur für einen aufgeklärten Fortschrittsglauben. Er vertraut auf die Vernunft der Bevölkerung von Tennessee, die ihn im Gegenzug Respekt vor dem Land und seinen Traditionen lehrt.

Mit Clift findet noch kein unwiderruflicher Generationswechsel statt. Die Widerstände gegen die Moderne besitzen vorerst grosse Beharrlichkeit. Es ist bezeichnend, wie häufig dieser schwächliche Darsteller auf der Leinwand in Schlägereien verwickelt wird. Er macht kenntlich, wie viel Furcht die Herausforderung der Gewalt seinen Figuren einjagt. Aber er weicht ihr nicht aus, sondern beweist stoisch Nehmerqualitäten und Selbstironie: «Wenigsten einen Kampf würde ich gern mal gewinnen», sagt er in *Wild River*. Auch in der Niederlage können seine Charaktere einen Sieg davontragen. Cliffs reagierende, mitunter passive Präsenz dominiert die Leinwand. *I Confess* wird ganz getragen von der verschwiegenen Duldsamkeit, zu der er dort als Priester verurteilt ist. Burt Lancaster hatte eine Heidenangst, in *From Here to Eternity* (1953) nicht gegen ihn bestehen zu können.

Seine Hingabe an die Rollen trug ihm heftige Konflikte mit patriarchalischen Regisseuren ein, nicht jedoch mit seinen Kollegen: Er war ein grosszügiger Partner; ohne seine Unterstützung hätte Frank Sinatra den Oscar für *From Here to Eternity* wohl nicht gewonnen. Er war wählerisch, den 17 Filmen, in denen er auftrat, stehen rund 140 Angebote gegenüber, die er ablehnte. Auf seine Rollen bereitete er sich akribisch vor. Für *From Here to Eternity* nahm er monatelang Boxunterricht; für *I Confess* studierte er ebenso lang, wie sich Priester in einer Soutane bewegen;



The Misfits

er brach sich beinahe das Rückgrat bei der Vorbereitung der Rodeo-Szenen in *The Misfits* (1961). Es wäre allerdings nur zur Hälfte richtig, dieses rückhaltlose Eintauchen in die Figuren als method acting zu bezeichnen. Den Propheten der Bewegung, Lee Strasberg, hielt er für einen Scharlatan. Clifts Spiel ist weniger maniert als das seiner Nachfolger (und Konkurrenten) Marlon Brando und James Dean. Es altert besser. Gleichwohl hat er viel mit ihnen gemeinsam. Ebenso wie sie stammt er aus dem Mittelwesten, hatte eine obsessive Mutterbindung, war vom Vater entfremdet und bisexuell. Auch seinem Spiel eignet zuweilen etwas Narzisstisches. Die Szene, in der sein zerrissener Aussenseiter in *A Place in the Sun* während einer Abendgesellschaft allein Billard spielt, ist ein Meisterstück selbstvergessener Konzentration.

Seine Rollen lassen sich als Metapher lesen für die Suche nach Wahrhaftigkeit in einer unaufrechten Gesellschaft. Sie scheinen durch seine eigene Biografie beglaubigt. Der mondäne

Ehrgeiz seiner Mutter schlägt sich in *A Place in the Sun* und in *Suddenly, Last Summer* nieder. Sein erster Auftritt in *The Misfits*, das Telefongespräch mit der Mutter, spielt auf den verheerenden Verkehrsunfall an, nach dem sein Gesicht von einem plastischen Chirurgen wiederhergestellt werden musste. Das war eine schreckliche Zäsur in seiner Karriere. Danach war er von Schmerzmitteln und anderen Drogen abhängig. Nun spiegeln sich in seinen Augen Anspannung und Schmerz. *The Misfits* scheint eine Bilanz zu ziehen beschädigter, entwurzelter Biografien. Aber seinen Figuren wächst auch eine ungekannte Reife zu. Seine Stimme wird rauer und dunkler, sie gewinnt grössere Autorität. Zuhören kann er noch immer besser als jeder Schauspieler seiner Generation. Und die Fragen, die seine Augen stellen, werden noch dringlicher.

Gerhard Midding ist freier Filmjournalist. Er arbeitet für Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Rundfunk, hat als Autor, Herausgeber oder Übersetzer an zahlreichen Filmbüchern mitgewirkt und lebt in Berlin.



RED RIVER

SO. 5.6. 20:00

SA. 11.6. 18:00

MO. 13.6. 18:00

USA 1948, 133 Min., Digital HD, E/d
Regie: Howard Hawks
Drehbuch: Borden Chase, Charles Schnee
Mit: John Wayne, Montgomery Clift, Joanne Dru, Walter Brennan, Coleen Gray, Harry Carey Sr., John Ireland

Der 26-jährige Montgomery Clift in seiner ersten Filmrolle. Er spielt Matt, den rebellischen Pflegesohn des Viehzüchters Tom Dunson (John Wayne). Auf dem legendären Chisholm Trail von Texas nach Missouri kommt es zwischen den beiden zu Konflikten. Diese kulminieren in einer Kampfszene, vor welcher der schwächliche Clift erheblichen Respekt hatte.

«Der autokratische Ranger gerät durch seinen skrupellosen Ehrgeiz in Konflikt mit der jungen Generation und gelangt erst durch die Vermittlung einer Frau zur Einsicht, dass die alten Ideale des (Wilden Westen) neuen Werten weichen müssen. Howard Hawks' erster grosser Western verbindet epische und psychologische Elemente zu einer packenden Abenteuer Geschichte von brillanter Inszenierungskunst und einzigartigen Qualitäten im Dokumentarischen.» (Lexikon des Internationalen Films)



THE SEARCH

MO. 6.6. 18:00

MI. 8.6. 20:30

DO. 9.6. 18:00

USA / Schweiz 1948, 107 Min., 35mm, E/d
Regie: Fred Zinnemann
Drehbuch: Richard Schweizer
Mit: Montgomery Clift, Aline MacMahon, Jarmila Novotna, Ivan Jandl, Wendell Corey

«Schweizer Beitrag zum Thema der verschleppten Kinder. Am wechselreichen Schicksal eines kleinen Prager Jungen werden die Leiden und seelischen Schäden aufgezeigt, denen die jüngsten Opfer des Nationalsozialismus ausgeliefert waren. Wirklichkeitsdarstellung, ein illusionsloses Drehbuch von starker menschlicher Wärme und das erlebnisreiche Mitspiel der Kinder machen den (1947 in zerbombten süddeutschen Städten gedrehten) Film zu einem künstlerisch und menschlich hochstehenden Dokument.» (Lexikon des Internationalen Films)

«Clift spielt einen amerikanischen Soldaten, dem ein elternloses Kind zuläuft. Er beschliesst, das Kind mit in die USA zu nehmen und sich darum zu kümmern. Wieder gibt Clift den sympathischen, sensiblen Helden, der über sich selbst hinauswächst und doch erkennen muss, dass andere Lösungen vielleicht die besseren sind.» (Duo Scope)



A PLACE IN THE SUN

SO. 12.6. 10:30

MI. 15.6. 20:30

DO. 16.6. 18:00

USA 1951, 117 Min., DCP, E/f
Regie: George Stevens
Drehbuch: Michael Wilson, Harry Brown
Mit: Montgomery Clift, Elizabeth Taylor, Shelley Winters, Anne Revere, Keefe Brasselle, Fred Clark, Raymond Burr

«George Eastman (Montgomery Clift) ist arm, aber ehrgeizig. In der Fabrik seines Onkels bekommt er die Chance, sich hochzuarbeiten. Entgegen den Gepflogenheiten eines Eastmans verliebt er sich dabei in die Fabrikarbeiterin Alice (Shelley Winters). Als er sich im Job bewährt, richtet sein Onkel eine standesgemässe Party für ihn aus. An diesem Abend begegnet George mit der reichen Angela (Elizabeth Taylor) seiner Traumfrau. Alice erwartet derweil ein Kind von ihm. Sechs Oscars gewann das Drama von George Stevens (*Giants*). Die Vorlage wurde bereits 1931 von Josef von Sternberg als *An American Tragedy* verfilmt. Chaplin hielt den Film für den besten, der je in Hollywood gedreht wurde.» (Cinema)

«Der Film war der endgültige Durchbruch für Montgomery Clift, Shelley Winters und die junge Elizabeth Taylor, die unter Stevens' behutsam-sorgfältiger Inszenierung darstellerische Höchstleistungen vollbrachten.» (Marc Hairapetian)



I CONFESS

SO. 12.6. 20:30

FR. 17.6. 16:30

SO. 26.6. 10:30

USA 1953, 91 Min., Digital HD, E/d
Regie: Alfred Hitchcock
Drehbuch: Paul Anthelme,
George Tabori, William Archibald
Mit: Montgomery Clift, Anne Baxter,
Karl Malden, Brian Aherne,
O.E. Hasse, Dolly Haas

«Im Beichtstuhl hört ein junger kanadischer Priester das Mordgeständnis seines Kirchendieners. Der sozial, psychisch und moralisch aus dem Gleichgewicht geratene Flüchtling hat seine Frau umgebracht. Weil der Geistliche das Beichtgeheimnis nicht preisgibt, gerät er selber in Verdacht und Lebensgefahr. Spannung entwickelt sich hier aus psychologischen und theologischen Konflikten – die kriminalistischen Vorgänge bilden den Hintergrund. Hitchcock filmte in Quebec, um die typisch katholische Atmosphäre glaubhaft zu machen, und bezog persönliche Ehe- und Glaubensprobleme in die Handlung ein.» (Lexikon des Internationalen Films)



FROM HERE TO ETERNITY

SO. 19.6. 10:30

MI. 22.6. 20:30

DO. 23.6. 18:00

USA 1953, 118 Min., Digital HD, E/d
Regie: Fred Zinnemann
Drehbuch: Daniel Taradash, nach dem Roman von James Jones
Mit: Burt Lancaster, Montgomery Clift, Deborah Kerr, Donna Reed, Frank Sinatra, Philip Ober, Ernest Borgnine

«Hawaii 1941, kurz vor dem Angriff der Japaner auf Pearl Harbor: Soldat Robert (Montgomery Clift) will nicht für seine Staffel in den Boxring steigen und wird vom Captain tyrannisiert. Nur Sergeant Warden (Burt Lancaster), der eine Affäre mit des Captains Frau (Deborah Kerr) pflegt, hält zu ihm. Als Kumpel Angelo (Frank Sinatra) durch eine Intrige stirbt, sieht Robert rot... Kritiker fanden die Kinosensation damals besser als den Roman von James Jones. Mit acht Oscars einer der höchstdotierten Filme Hollywoods.» (Cinema)

«Die vielfach ausgezeichnete Verfilmung des Bestsellers von James Jones durch Fred Zinnemann – einer der besten Männerfilme der Hollywoodproduktion.» (Lexikon des Internationalen Films)



SUDDENLY, LAST SUMMER

MO. 20.6. 18:00

FR. 24.6. 16:30

USA/Grossbritannien 1959, 114 Min., DCP, E/f

Regie: Joseph L. Mankiewicz
Drehbuch: Gore Vidal
Mit: Katharine Hepburn,
Elizabeth Taylor, Montgomery Clift,
Mercedes McCambridge,
Albert Dekker, Gary Raymond,
Mavis Villiers, Patricia Marmont,
Joan Young, Maria Britneva

«Basierend auf einem Einakter von Tennessee Williams (und einem Drehbuch von Gore Vidal), erzählt der Film die Geschichte von Catherine Holly, die auf Wunsch ihrer dominanten Tante einer Lobotomie unterzogen werden soll. Doch der Psychiater, der die Operation durchführen könnte, entscheidet sich, das Gespräch mit der Patientin aufzunehmen, und entdeckt ein skandalöses Familiengeheimnis.

Mitte der Dreissigerjahre erstmals durchgeführt, wurde die Lobotomie – ein Schnitt im Gehirn, der Nervenbahnen und graue Substanz durchtrennt – euphorisch gefeiert, sie liess ihre Opfer jedoch meist schwerbehindert und pflegebedürftig zurück. *Suddenly, Last Summer* stellt sich offensiv gegen diese Praxis und begründet auch, weshalb: Häufig wurden schlicht unangepasstes Verhalten oder auch Homosexualität sanktioniert. Joseph L. Mankiewicz (der selbst gerne Psychiater geworden wäre) plädiert stattdessen in dramatischen Bildern und Rückblenden für die radikale Selbstaufklärung der Gesellschaft.» (Veronika Rall)



WILD RIVER

SO. 5.6. 10:30

SA. 18.6. 18:00

SO. 26.6. 20:30

USA 1960, 105 Min., Digital HD, E
Regie: Elia Kazan
Drehbuch: Paul Osborn
Mit: Montgomery Clift, Lee Remick,
Jo Van Fleet, Albert Salmi

Ein junger Regierungsbeamter soll eine herrische alte Farmerin dazu bringen, ihre Farm auf einer Flussinsel mit ihren schwarzen Arbeitern zu räumen, da diese einem Staudamm zum Opfer fallen wird. Dabei verliebt er sich jedoch in deren Enkelin, was für ihn zu einem Gewissenskonflikt führt. Zwischen den beiden gegensätzlichen Charakteren entspinnt sich eine faszinierende Beziehung, geprägt von Abneigung und Anziehung.

«Die Art, in der Clift und Lee Remick als Paar zueinander finden, ist eine der ungewöhnlichsten in der Filmgeschichte Hollywoods. 1960 hatte Clift nur noch eine zaghafte und fast total passive Ausstrahlung als Schauspieler. Es ist schwer zu glauben, dass Kazan nicht erkannte, dass sein Hauptdarsteller damit die traditionelle Schilderung einer heissen Filmromanze total sabotieren würde. Einmal geht Remick das Risiko einer Demütigung ein, indem sie dem völlig zurückhaltenden Clift ihre leidenschaftliche Liebe gesteht. Als er sie mit Schweigen zurückweist, wirft sie sich auf ihn, als würde sie ihn mit der Kraft ihres Begehrens überwältigen wollen. Dies ist (mit Ausnahme der so genannten Screwball Comedies) einer der wenigen Momente im Kino Hollywoods, in dem einem «guten» Mädchen gestattet wird, sexuell aggressiv zu sein.» (Amy Taubin, zitiert nach Viennale Wien)



THE MISFITS

SO. 19.6. 20:30

SA. 25.6. 18:00

MO. 27.6. 18:00

USA 1961, 125 Min., Digital HD, E/d
Regie: John Huston
Drehbuch: Arthur Miller
Mit: Clark Gable, Marilyn Monroe,
Montgomery Clift, Eli Wallach,
Thelma Ritter, Estelle Winwood,
Kevin McCarthy

Ein alternder Cowboy, eine frisch geschiedene Nachtclubtänzerin, ein ehemaliger Bomberpilot und ein abgetakelter Rodeoreiter machen sich auf die Jagd nach wilden Pferden – doch das Abenteuer wird zum Albtraum. Der letzte fertiggestellte Film mit Marilyn Monroe (und auch mit Clark Gable) ist ein stiller Abgesang auf den Wilden Westen.

«Wer heute die Szene in *The Misfits* sieht, in der sie (Marilyn Monroe) in einer Kneipe den Pingpongball rasen lässt, wobei die Kamera sekundenlang auf ihrem wippenden Prachthintern verweilt, der erhält einen unmittelbaren Eindruck von dem Missbrauch, der mit dieser Frau zeit ihres Lebens getrieben wurde. Zugleich ist *The Misfits* ein wunderbares Beispiel für ihren Kampfesmut und ihre Kraft. Aber auch das Vermächtnis ihrer tiefen Verzweiflung. Huston hat gesagt, Monroe habe in der Rolle der Roslyn, die ihr damaliger Mann Arthur Miller für sie geschrieben hatte, nicht eigentlich gespielt, sondern vielmehr sich selbst preisgegeben.» (Alexandra Seitz, Stadtkino Basel)

**Für das Zustandekommen
des Programmes danken wir:**

Premieren:

Outside the Box, Renens / Look
Now!, Zürich / Filmcoopi, Zürich /
Praesens Film, Zürich / Vinca Film,
Zürich

Retrospektive Montgomery Clift:

Cinémathèque suisse, Lausanne /
Praesens Film, Zürich / Park Circus,
Glasgow

Fussballfilme:

Gregor Frei, Hiddenframe, Bern /
Jonas Schaffter, Point de vue, Basel /
Filmcoopi, Zürich / Upside Distribution,
Puteaux / Dinamo Film, Bari /
Lotus Film, Wien / HalbZeit, Bern /
Lukas Meier, Res Hofer, Viktor
Hirsig, Bern / Radio Gelb-Schwarz /
Zum Runden Leder / Pascal Claude,
Zürich

Mexikanische Frauen

vor und hinter der Kamera:

Mexikanische Botschaft in Bern /
Ministerium für auswärtige
Angelegenheiten in Mexiko /
Valentina Locatelli, Kuratorin Kunst-
museum Bern

Eine Filmgeschichte in 50 Filmen:

Cinémathèque suisse, Lausanne /
Filmcoopi, Zürich / Ciné-Tamaris,
Paris

REXkids:

Praesens Film, Zürich

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team,
Bern

PREMIEREN

Prostitution in Marokko: *Much Loved*; es ist schwierig, jung zu sein: *Petting Zoo*; hypnotisierend: *The Assassin* von Hou Hsiao-Hsien; iranisches Drama: *Nahid*; Laurie Andersons Liebeserklärung an ihren Hund: *Heart of a Dog*; intelligenter Horror: *Green Room* von Jeremy Saulnier.





AB
2.6.

Di., 31.5., 20:00 Vorpremiere,
anschliessend Podiumsdiskussion
mit Xenia Bern

Frankreich / Marokko 2015,
104 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Nabil Ayouch
Mit: Loubna Abidar, Asmaa Lazrak,
Halima Karaouane, Sara Elhamdi
Elalaoui, Abdellah Didane,
Danny Boushebel

nischen Land ihre Körper als Liebesleistung verkaufen und auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen. Doch anders als in anderen Staaten macht ihr Beruf sie hier nicht nur zu Lustobjekten, sondern auch zu Geächteten, denn Marokkos Gesellschaft duldet Prostituierte nicht.

«Der marokkanische Filmemacher Nabil Ayouch sieht diesen drei Frauen dabei zu, wie sie sich durchschlagen, sich wieder aufrichten, wenn die Freier, meist sind es scheinheilige Saudis, manchmal herablassende Europäer, sie erniedrigt haben; wie sie gespielte Lust so wenig an sich herankommen lassen wie Gewalt; wie sie sich kleine Freiräume schaffen, vom Heiraten träumen, vom Versorgtwerden und vom Umsorgtwerden. Die drei sind rührend in ihrem Zusammenhalt und ihrem Pragmatismus – *Much Loved* ist ein schönes Portrait dieser Nachtgestalten, die sich mit ihrer Chancenlosigkeit arrangiert haben.»
(Susan Vahabzadeh, «Süddeutsche Zeitung»)

MUCH LOVED

Im Drama *Much Loved*, das seine Premiere letztes Jahr in Cannes feierte, verdingen sich vier Frauen in Marokko als Prostituierte, obwohl diese Profession sie in ihrem Heimatland zu Geächteten macht. Weil er eine «Beleidigung für alle marokkanischen Frauen» sei, darf Nabil Ayouchs Film in Marokko nicht gezeigt werden.

Marrakesch: In der dicht bevölkerten Stadt mitten in Marokko arbeiten Noha (Loubna Abidar), Randa (Asmaa Lazrak), Soukaina (Halima Karaouane) und Hlima (Sara Elhamdi Elalaoui) als Prostituierte. Sie sind nicht die einzigen Frauen, die in dem nordafrika-

AB
2.6.

Deutschland / USA / Griechenland 2015, 92 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Micah Magee
Mit: Devon Keller, Austin Reed,
Deztany Gonzales, Kiowa Tucker,
Adrienne Harrell, Chris Olson

sprochen wird, entscheidet sie sich für eine Abtreibung. Ihre Eltern aber sind strikt dagegen. Man lebt schliesslich im gottesfürchtigen Bundesstaat Texas, in dem an öffentlichen Schulen sexuelle Abstinenz als Mittel gegen frühe Schwangerschaften gepredigt wird. Mit der Lebenswirklichkeit der Teenager hat das nur wenig zu tun. So behält Layla das Baby im Bauch, jobbt neben der Schule zunächst in einem Callcenter, dann in einem Restaurant und geht sonntags mit der Grossmutter in die Kirche. Vom minderjährigen Vater des Kindes getrennt, lernt sie Aaron kennen, der so ganz anders ist als andere Gleichaltrige. Doch Arbeit, Stress und Schicksalsschläge fordern ihren Preis. Und der ist hoch. Micah Magee hat ein zärtliches, sensibel beobachtetes Porträt einer jungen Frau realisiert, die wie viele andere Jugendliche von dem Gefühl überwältigt wird, vom Leben durch eine Zeit und einen Raum geschickt zu werden, durch die man im Grunde nicht gehen will.» (Berlinale)

«*Petting Zoo* wurde in San Antonio, Texas, an den Orten meiner Kindheit gedreht, wo heute meine jungen Cousins leben: Highschools, die von Gefängnisarchitekten erbaut wurden, Wohnwagen, Rockbars, verlassene, halbfertige Wohnsiedlungen und Gewerbegebiete inmitten von Feldern. Ich wollte diese Art von Menschen ins Licht rücken, und auch San Antonio selbst. (...) Da ich selbst als Teenager schwanger war, wollte ich diese Geschichte aus einem Blickwinkel der Empathie und der Erfahrung erzählen und nicht von einem politischen Standpunkt aus. Ungeachtet der Entscheidung einer jungen Frau, wollte ich mich auf ihr Potenzial als Mutter konzentrieren und nicht auf die Schande eines «Fehlers», den sie gemacht hat. Es ist schon schwierig genug, ein Teenager zu sein.» (Micah Magee)

PETTING ZOO

Eine Geschichte über Liebe, Sex und eine Teenagerschwangerschaft in San Antonio, Texas: Regisseurin Micah Magee zeichnet klug und berührend das Porträt einer sanften Kämpferin. Hauptdarstellerin Devon Keller ist eine Entdeckung.

«Layla ist 17, im letzten Schuljahr – und erwartet ein Kind. Als ihr ein Stipendium fürs College zugesprochen wird, entscheidet sie sich für eine Abtreibung. Ihre Eltern aber sind strikt dagegen. Man lebt schliesslich im gottesfürchtigen Bundesstaat Texas, in dem an öffentlichen Schulen sexuelle Abstinenz als Mittel gegen frühe Schwangerschaften gepredigt wird. Mit der Lebenswirklichkeit der Teenager hat das nur wenig zu tun. So behält Layla das Baby im Bauch, jobbt neben der Schule zunächst in einem Callcenter, dann in einem Restaurant und geht sonntags mit der Grossmutter in die Kirche. Vom minderjährigen Vater des Kindes getrennt, lernt sie Aaron kennen, der so ganz anders ist als andere Gleichaltrige. Doch Arbeit, Stress und Schicksalsschläge fordern ihren Preis. Und der ist hoch. Micah Magee hat ein zärtliches, sensibel beobachtetes Porträt einer jungen Frau realisiert, die wie viele andere Jugendliche von dem Gefühl überwältigt wird, vom Leben durch eine Zeit und einen Raum geschickt zu werden, durch die man im Grunde nicht gehen will.» (Berlinale)

«*Petting Zoo* wurde in San Antonio, Texas, an den Orten meiner Kindheit gedreht, wo heute meine jungen Cousins leben: Highschools, die von Gefängnisarchitekten erbaut wurden, Wohnwagen, Rockbars, verlassene, halbfertige Wohnsiedlungen und Gewerbegebiete inmitten von Feldern. Ich wollte diese Art von Menschen ins Licht rücken, und auch San Antonio selbst. (...) Da ich selbst als Teenager schwanger war, wollte ich diese Geschichte aus einem Blickwinkel der Empathie und der Erfahrung erzählen und nicht von einem politischen Standpunkt aus. Ungeachtet der Entscheidung einer jungen Frau, wollte ich mich auf ihr Potenzial als Mutter konzentrieren und nicht auf die Schande eines «Fehlers», den sie gemacht hat. Es ist schon schwierig genug, ein Teenager zu sein.» (Micah Magee)



AB
9.6.

Vorpremiere: Mi., 1.6., 22.00
im Rahmen von NIFFF on tour
Green Room

USA 2015, 94 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Jeremy Saulnier
Mit: Alia Shwakat, Imogen Poots,
Anton Yelchin, Patrick Stewart,
Joe Cole, Mark Webber

Konzert bringen die vier antifaschistischen Musiker halbwegs erfolgreich über die Bühne. Doch Backstage werden sie Zeuge eines Mordes, was ihren Neonazi-Gastgebern gar nicht gelegen kommt. Im Green Room verbarrikadiert, beginnt ein knallhartes Spiel auf Leben und Tod.

«Green Room ist ein überaus effizienter Thriller, stark geschrieben und noch stärker und klarer umgesetzt. Vor allem darin erinnert der Film an Walter Hill, den noch immer ungekrönten König des amerikanischen Genre-Kinos der 1970er- und 1980er-Jahre. Während aber Hill erst einmal die Erkenntnis umsetzte, dass Genre-Filme als Zeitgeist-Kommentare durchaus bissig sein können (*Southern Comfort*) oder gar trendbildend (*The Warriors*), geht Saulnier einen evolutionären Schritt weiter und kombiniert Autorenfilm und Genrekino. Bei weniger begabten Filmemachern kann das in Kunsthandwerk abdriften. Bei Jeremy Saulnier bleibt es blutig, wo nötig, spannend, wo möglich, und intelligent von der ersten bis zur letzten Dialogzeile.» (Michael Sennhauser)

GREEN ROOM

Eine Punkband gerät in die Fänge von Neonazis: Regisseur Jeremy Saulnier kombiniert wie bereits in *Blue Ruin* wieder meisterhaft Genre- mit Autorenkino. Er gewann damit 2015 den Hauptpreis des Neuenburger Festivals des Fantastischen Films (NIFFF).

Die vierköpfige Punkband Ain't No Rights tourt brotlos durch das Land und ist sich für keinen Gig zu schade. So treten sie als Vorprogramm in einem weit abgeschiedenen Konzertschuppen auf – ohne zu wissen, dass dort Neonazis das Sagen haben. Das

AB
9.6.

Taiwan / China / Hongkong 2015,
105 Min., DCP, Mandarin/d
Regie: Hou Hsiao-Hsien
Drehbuch: Hou Hsiao-Hsien,
Chu Tien-wen, Hsieh Hai-Meng,
Zhong Acheng
Mit: Shu Qi, Chang Chen,
Zhou Yun, Satoshi Tsumabuki

zögert, denn dieser ist kein Fremder – ganz im Gegenteil: Tian und Nie hätten einst fast geheiratet, doch politische Intrigen verhinderten die Ehe. So steht die junge Frau vor einer schwierigen Entscheidung: Entweder sie unterwirft sich dem Berufs-Ehrenkodex und bringt den Mann um, den sie liebt. Oder sie folgt ihren Gefühlen und wagt das Unerhörte.

Bilder zu kreieren, die mehr sagen als tausend Worte: Das ist die Meisterschaft, die der Taiwanese Hou Hsiao-Hsien perfekt beherrscht. In seinem neuen Film spielt er mit Martial-Arts-Elementen und erzählt dabei von einer unerfüllten Liebe im Spannungsfeld von Gegenwart und Vergangenheit.

«Das Martial-Arts-Drama des taiwanesischen Regisseurs Hou Hsiao-Hsien ist der schönste Film dieses Jahrgangs, ein formvollendetes, bis ins kleinste Detail betörendes Epos. (...) Die im Academy-Format gedrehte Arbeit bricht mit einigen Konventionen, ohne sie über Bord zu werfen. Statt der Opulenz der Gefühle regiert bei Hou ein abstraktes Theater der Rivalitäten. Kampfsequenzen sind wie Scherenschnitte gesetzt, die abrupt in den Körper des Films fahren. Bewegungen werden nie zu Ende geführt, sondern verkürzt und dadurch intensiviert. Die Heldin wird nicht zur Überfigur stilisiert, sondern bleibt pure Präzisionsmaschine.» (Dominik Kamalzadeh, «Der Standard»)

THE ASSASSIN

Endlich auch bei uns im Kino: *The Assassin* ist ein emotionaler, visuell überwältigender Film von hypnotischer Langsamkeit und Schönheit, für den Hou Hsiao-Hsien in Cannes als bester Regisseur ausgezeichnet wurde.

China im neunten Jahrhundert. Nach Jahren kehrt Nie Yinniang als perfekt ausgebildete Auftragskillerin in ihre Heimat zurück. Sie ist darauf spezialisiert, gesetzesuntreue Politiker aus dem Weg zu schaffen. Nun soll sie den Gouverneur Tian Jian töten. Sie

DI. 31.5.16

20:00 | **Much Loved**
→ Premieren
*Vorpremiere mit anschliessender
Podiumsdiskussion*

MI. 1.6.16

14:00/14:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

22:00 | **Green Room**
→ Premieren
*Vorpremiere im Rahmen
von NIFFF on tour*

DO. 2.6.16

19:30 | Eröffnung Match Cut
**Geschichten aus den
Randgebieten des Fussballs**
Lesung von Pascal Claude
Anschliessend |

Frankreich, wir kommen!
→ Match Cut – Fussball Filme

22:30 | **Musik aus den Rand-
gebieten des Fussballs**
→ Match Cut – Fussball Filme
Musik, aufgelegt von Pascal Claude

Much Loved: ab 2.6.
→ Premieren

Petting Zoo: ab 2.6.
→ Premieren

FR. 3.6.16

20:00 | **Foot et immigration –
100 ans d'histoire commune**
→ Match Cut – Fussball Filme

22:00 | **Looking for Eric**
→ Match Cut – Fussball Filme

SA. 4.6.16

16:00/16:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

20:00 | **Doppelpass**
→ Match Cut – Fussball Filme
*In Anwesenheit von Regisseur
Gregor Frei und Protagonisten*

20:00 | **Offside Istanbul**
→ Match Cut – Fussball Filme

22:30 | **Una meravigliosa
stagione fallimentare**
→ Match Cut – Fussball Filme

SO. 5.6.16

10:30 | **Wild River**
→ Retrospektive Montgomery Clift

20:00 | **Red River**
→ Retrospektive Montgomery Clift

MO. 6.6.16

18:00 | **The Search**
→ Retrospektive Montgomery Clift

DI. 7.6.16

18:00 | **Cléo de 5 à 7**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen
*Einführung: David Fonjallaz,
Filmproduzent, Bern*

MI. 8.6.16

14:00/14:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

18:00 | **Maria Candelaria**
→ Mexikanische Frauen
vor und hinter der Kamera
*Einführung: Valentina Locatelli,
Kuratorin Kunstmuseum Bern*

20:30 | **The Search**
→ Retrospektive Montgomery Clift

DO. 9.6.16

18:00 | **The Search**
→ Retrospektive Montgomery Clift

Green Room: ab 9.6.
→ Premieren

The Assassin: ab 9.6.
→ Premieren

FR. 10.6.16

14:00 | **Maria Candelaria**
→ Mexikanische Frauen
vor und hinter der Kamera

SA. 11.6.16

16:00/16:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

18:00 | **Red River**
→ Retrospektive Montgomery Clift

SO. 12.6.16

10:30 | **A Place in the Sun**
→ Retrospektive Montgomery Clift

14:00 | **Cléo de 5 à 7**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen

20:30 | **I Confess**
→ Retrospektive Montgomery Clift

MO. 13.6.16

18:00 | **Red River**
→ Retrospektive Montgomery Clift

DI. 14.6.16

20:30 | **Holding the Man**
→ Uncut

MI. 15.6.16

14:00/14:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

18:30 | **Holding the Man**
→ Uncut

20:30 | **A Place in the Sun**
→ Retrospektive Montgomery Clift

DO. 16.6.16

18:00 | **A Place in the Sun**
→ Retrospektive Montgomery Clift

Ama-San: ab 16.6.
→ Premieren

Nahid: ab 16.6.
→ Premieren

FR. 17.6.16

16:30 | **I Confess**
→ Retrospektive Montgomery Clift

22:00 | **Annalena Fröhlich**
→ REXnuit
*Lesung und Musik mit
Annalena Fröhlich*

SA. 18.6.16

16:00/16:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

18:00 | **Wild River**
→ Retrospektive Montgomery Clift

SO. 19.6.16

10:30 | **From Here to Eternity**
→ Retrospektive Montgomery Clift

20:30 | **The Misfits**
→ Retrospektive Montgomery Clift

MO. 20.6.16

18:00 | **Sudden, Last Summer**
→ Retrospektive Montgomery Clift

DI. 21.6.16

18:00 | **Siamo italiani**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen
*Einführung: Andreas Berger,
Filmemacher, Filmjournalist, Bern*

MI. 22.6.16

14:00/14:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

20:30 | **From Here to Eternity**
→ Retrospektive Montgomery Clift

DO. 23.6.16

18:00 | **From Here to Eternity**
→ Retrospektive Montgomery Clift

Heart of a Dog: ab 23.6.
→ Premieren

FR. 24.6.16

16:30 | **Sudden, Last Summer**
→ Retrospektive Montgomery Clift

22:30 | **Phil Duke**
→ REXtone
*«Loop»-Chefredaktor Philippe
Amrein alias Phil Duke spielt Lieder
für Montgomery Clift*

SA. 25.6.16

16:00/16:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

18:00 | **The Misfits**
→ Retrospektive Montgomery Clift

SO. 26.6.16

10:30 | **I Confess**
→ Retrospektive Montgomery Clift

14:00 | **Siamo italiani**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen

20:30 | **Wild River**
→ Retrospektive Montgomery Clift

MO. 27.6.16

18:00 | **The Misfits**
→ Retrospektive Montgomery Clift

DI. 28.6.16

20:30 | **Io e lei**
→ Uncut

MI. 29.6.16

14:00/14:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

18:00 | **Enamorada**
→ Mexikanische Frauen
vor und hinter der Kamera

18:00 | **Io e lei**
→ Uncut

DO. 30.6.16

**Théo et Hugo dans
le même bateau: ab 30.6.**
→ Premieren

Programmänderungen vorbehalten!

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst.

Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme und das Programm des Kellerkino werden wöchentlich aktualisiert.

Das Kellerkino übernimmt in der Regel die Premierenfilme des Kino REX.

Aktuelles Programm:
www.rexbern.ch

AB
16.6.

Portugal 2016, 98 Min., DCP,
Japanisch/d
Regie, Drehbuch: Cláudia Varejão
Mit: Mayumi Mitsuhashi,
Masumi Shibahara, Matsumi Koiso

AMA-SAN

Seit über 2000 Jahren gibt es in Japan die Ama-San – wörtlich: Frauen des Meeres. Es sind Frauen, die nach Muscheln, Seeigeln und Perlen tauchen und so ihre Familien ernähren. Der Film porträtiert eine Gruppe dieser Frauen zwischen ihrer anspruchsvollen Arbeit im Meer, ihren Familien und dem modernen japanischen Alltag.

Ein Sprung ins Wasser, und das Licht der Nachmittagssonne bricht sich in den Wellen. Die Luft in der Lunge muss reichen, um auf dem Meeresgrund des Pazifischen Ozeans die Abalone-Muschel vom Felsen zu lösen. Ohne Sauerstoffflaschen und andere Hilfsmittel kommt der Körper beim Atmen unter Wasser an die Grenzen seiner Fähigkeiten.

In Wagu gibt es etwa fünfzig Frauen, die täglich tauchen gehen. Sieben von ihnen fahren jeden Morgen an Bord des «Minemaru», einem kleinen blauen Fischkutter, aufs Meer hinaus. Diese Gruppe hat sich vor dreissig Jahren gebildet, und seither tauchen sie gemeinsam. Der Film begleitet den Alltag von drei Frauen aus dieser Gruppe: Mayumi, Masumi und Matsumi. Wie ein Familienmitglied begleitet die Kamera die Frauen durch den Tag, unscheinbar und mit vertrautem Blick auch auf Momente grosser Intimität. Diese Nähe von jemandem, der zurückhaltend und doch sehr wach ist, ermöglicht es, die Motivationen und Emotionen der Protagonistinnen zu vermitteln und die sprachliche Barriere zu überwinden. Dadurch öffnet der Film eine Tür, die dem Zuschauer erlaubt, sich mit jeder der drei Frauen zu identifizieren: mit ihrer Verantwortung, mit ihrer Liebe zur Familie, ihren Träumen, ihren Gedanken über die Zukunft und ihrer Angst vor dem Tod.

AB
16.6.

Iran 2015, 105 Min., DCP, Farsi/d
Regie: Ida Panahandeh
Drehbuch: Ida Panahandeh,
Arsalan Amiri
Mit: Sareh Bayat, Pejman Bazeghi,
Navid Mohammad Zadeh,
Milad Hossein Pour, Pouria Rahimi,
Nasrin Babaei

NAHID

Sareh Bayat (*A Separation*) spielt die Hauptrolle in diesem Drama um eine iranische Frau, die couragiert um ihre kleinen Freiheiten kämpft. Regisseurin Ida Panahandeh reit sich mit ihrem Erstling nahtlos ein in die Reihe der grossen iranischen FilmemacherInnen: *Nahid* wurde beim Filmfestival Cannes 2015 mit dem Spezialpreis der Sektion «Un certain regard» ausgezeichnet.

Die frisch geschiedene Nahid lebt mit ihrem zehnjährigen Sohn Amir Reza in einer Kleinstadt am Kaspischen Meer. Nach iranischem Gesetz liegt das Sorgerecht eigentlich beim Vater Ahmad. Der hat es unter einer Bedingung, dass sie nicht mehr heiratet, an seine Exfrau abgetreten. Als sich Nahid in den Hotelbesitzer Mas'ood verliebt und er um ihre Hand bittet, wird sie als Frau, als Mutter und als Partnerin vor folgenschwere Entscheidungen gestellt.

«Ausgangspunkt für die Konflikte, die im Film gezeigt werden, ist der Übergang von einer traditionellen zu einer modernen iranischen Gesellschaft. Die iranische Gesellschaft verändert sich, wie der Rest der Welt auch; ständig werden Traditionen aufgebrochen. Doch die aktuellen Gesetze hinken diesen Veränderungen hinterher. Dadurch sind sie kein Spiegelbild der Gesellschaft mehr. Die Folge dieser Diskrepanz ist, dass die verschiedenen Bevölkerungsschichten, Ethnien, aber auch Frauen und Männer zu unfreiwilligen Feinden werden.»
(Regisseurin Ida Panahandeh)

AB
23.6.

USA / Frankreich 2015,
75 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Laurie Anderson

HEART OF A DOG

Liebesfilm, Tierfilm, Trauerfilm: Die Performance-Künstlerin Laurie Anderson erzählt in ihrem betörenden Filmessay von ihrem geliebten Hund Lolabelle, von Tod und Trauer, Sehnsucht und Verlust und ganz allgemein von den letzten Dingen. Das Experiment ist gewagt – und gelingt.

«Erst stirbt der Hund, dann die Mutter, dann der Mann. Laurie Anderson hat von 2011 bis 2013 eine Menge Verluste verkraften müssen. Sie wurde harsch mit den grossen Fragen des Lebens konfrontiert: Was soll der Tod? Wozu die Liebe? Wohin geht die Reise, die sich Leben nennt? Mit standesgemässer Konsequenz ist die 68-jährige Musikerin und Performance-Künstlerin, die seit über vier Jahrzehnten aus dem New Yorker Subkulturmilieu nicht wegzudenken ist, mit diesen Fragen nicht in die Eremitage, sondern hinter die Kamera gegangen – und hat einen Film gedreht, der es in sich hat. Einen Film, der wie das Tagebuch einer beherzt angegangenen Trauerarbeit wirkt. Und der ein Bilder-, Erinnerungs- und Reflexionsfeuerwerk abfackelt, das das extrem Persönliche zu einem allgemeingültigen Ratgeber zu Fragen der letzten Dinge zu machen versucht. Der Versuch glückt.» («Der Spiegel»)

«*Heart of a Dog* erzählt also vom Hund. Glatthaar-Terrier. Hatte alles, was ein Hund braucht, gute Nase, super Elternwahl. Ein Zuhause bei Laurie Anderson und Lou Reed, in dieser Ehe aus Avantgarde und ranzigem Rock! Hierzu gibt es im Film dokumentarisches Material: Morgendliche Schnüffeltouren im Village, dem Hotspot der New Yorker Kulturszene. Tägliche Soundkaskaden im Tonstudio. Lolabelle wird blind und lernt Klavierspielen, der Lolabelle-Hund hat es im echten Leben zu Konzerten am Union Square gebracht, wo Aberhunderte von New Yorker Hunden ihm so aufmerksam lauschten, dass sie kleine feuchte Stellen hinterliessen.» (Susanne Mayer, «Die Zeit»)

AB
30.6.

Frankreich 2016, 97 Min, DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Olivier Ducastel,
Jacques Martineau
Mit: Geoffrey Couët,
François Nambot

**THÉO ET HUGO DANS
LE MÊME BATEAU**

Alle sprachen an der diesjährigen Berlinale über die 18-minütige explizite Sex-Orgie, mit der Olivier Ducastel und Jacques Martineau ihren Film beginnen. Doch *Théo et Hugo* ist kein pornografisches Skandalwerk, sondern ein Film, der mit grosser Zärtlichkeit und in «Echtzeit» eine berührende Liebesgeschichte erzählt.

«In einem Sex-Club treffen die Körper von Théo und Hugo aufeinander. Sie tauschen sich aus, verschwimmen in der Unschärfe eines hemmungslosen Verlangens. Wenige Momente später zieht es die beiden jungen Männer nach draussen. Gemeinsam lassen sie sich durch die leergefegten Strassen im nächtlichen Paris treiben. Unvermittelt werden sie hier mit einer Realität konfrontiert, die ihre Freiheit und Ziellosigkeit aushebelt und jedem weiteren Schritt eine Ratlosigkeit von existenziellem Ausmass verleiht: Möchten sie mehr voneinander erfahren? Wird Vertrauen belohnt werden? Was erwartet sie? Mit meisterhaftem Feingefühl lassen Olivier Ducastel und Jacques Martineau uns daran teilhaben, wie zwei Männer in einer tiefen gegenseitigen Verunsicherung stranden und dennoch nach Nähe suchen. Ihre beiden Hauptdarsteller verzaubern mit grossem Einfühlungsvermögen und umwerfendem Charme.» (Berlinale)

Auch die «Berliner Zeitung» war nach der Premiere des Films an der Berlinale begeistert und schrieb über die bereits berüchtigte Eröffnungssequenz: «18 Minuten Sex. Im orange-roten Licht eines Sex-Clubs, pulsierender Sound, die Körper ineinander verschlungen, eingedrungen, viele Penisse, viele Münder, viele Hände, viele Hintern – und dazwischen auf einmal ein Blickwechsel, und man weiss sofort – da verlieben sich zwei.» Das Wunder des Films ist, was folgt: eine berührende Liebesgeschichte, «die unglaublich zart ist, hingebungsvoll, voller Wärme, Vertrauen und Loyalität.»



MATCH CUT - FUSSBALL FILME

Zusammen mit dem Fussball-Lokal Halbzeit und unterstützt von Radio Gelb-Schwarz und dem Fussball-Blog Zum Runden Leder laden wir zur ersten Ausgabe unseres Fussball Film Fests. Vom 2. bis 4. Juni zeigen wir sechs Fussballfilme, garniert mit Literatur und Musik, Wurst und Bier.

JUBEL!

DAS HALBZEIT-KOLLEKTIV

Frankreich, wir kommen! Mit dem Dokfilm von Michael Glawogger eröffnen wir unsere Fussball-Filmreihe Match Cut. Das ziemlich originelle und vergnügliche Werk (österreichischer Humor!) stammt zwar aus dem Jahr 1999, hat aber fast schon prophetischen Charakter und passt perfekt in diese Vor-Euro-Tage: Der 2014 verstorbene Glawogger (*Megacities, Working Man's Death*) nahm die Spiele der österreichischen Fussballnationalmannschaft an der WM-Endrunde 1998 in Frankreich zum Anlass für einen ebenso klugen wie komischen Film über Glaube, Liebe, Hoffnung und die seltsamen Passionen einer Handvoll Menschen, die der Fussball verbindet.

Der Freitagabend ist Eric Cantona gewidmet und damit einem Mann, der die enge Beziehung von Film und Fussball wie kaum ein zweiter verkörpert – und der sich zugleich für den Fussball als soziale, integrative Kraft engagiert. Diese politische Haltung, die sich als roter Faden durch unser Programm zieht, prägt auch den Film *Doppelpass* von Gregor Frei, den der Berner Filmemacher am Samstagabend persönlich präsentiert. Mit der italienischen Doku *Una meravigliosa stagione fallimentare* lassen wir Match Cut vergnüglich ausklingen.

Für die literarischen und musikalischen Belange ist der Zürcher Autor Pacal Claude zuständig. Er erzählt am Donnerstag Geschichten aus den Randgebieten des Fussballs und legt anschliessend in der REX Bar auf. Dasselbst gibts Musik ab Platte und Currywurst zum Bier. Die Moderation der Fussball-Abende im REX übernimmt Radio Gelb-Schwarz, der Sender unseres Vertrauens. Als Medienpartner konnten wir den löblichen Fussballblog Zum Runden Leder gewinnen.

Match Cut Pass:
CHF 50.– für alle Programme!
An der Kinokasse erhältlich

Der Verein «Gemeinsam gegen Rassismus» begeht seinen zwanzigsten Geburtstag. Seit 1996 kämpfen wir gegen Diskriminierung im Wankdorfstadion und anderswo. Zur Feier veranstaltet die HALBZEIT, das Fussball-Lokal im Breitsch, zusammen mit dem Kino REX ein kleines, feines Filmfest. Ein lange gehegter Wunsch wird Wirklichkeit. Nicht wie andere im «Lebensbereich Fussball»: Unser lokaler Lieblingsverein tut sich bekanntlich schwer mit dem Akquirieren von Silberware – 30-jähriges Nicht-mehr-Meister-Jubiläum und NO TITLE SINCE 1987!

Blieben wir positiv: Eine Woche bevor uns Platini und die UEFA mit der Jekami-EM zumüllen (nur Panama fehlt), gönnen wir uns etwas Beschaulichkeit und Lustgewinn in Form von engagierten Fussballfilmen aus ganz Europa.

halbzeit

RGS

**GEMEINSAM
GEGEN
RASSISMUS**



**match
cut** Fussball
Filme



PASCAL CLAUDE: MUSIK UND GESCHICHTEN AUS DEN RANDGEBIETEN DES FUSSBALLS

DO. 2.6. 19:30

Pascal Claude erzählt den Fussball anhand von Schallplatten: Forza Roma Cha Cha Cha! Dazwischen verschickt er viele Grüsse vom Stürmer, der im Gefängnis ein Paket von seinen Fans erhält, vom Verteidiger, der sich Sorgen macht um seine Schweiz, vom Schlagzeuger, der ein Tor besingt, vom sogenannten Fan, der gerne Postkarten schreibt, von den SBB, die kommunizieren, von der lebendigen Tradition eines YB-Songs und von DJ Bobo in der Mongolei.



FRANKREICH, WIR KOMMEN! ANSCHLIESSEND AN PASCAL CLAUDE

Österreich 1999, 80 Min.,

Digital HD, OV

Regie, Drehbuch:

Michael Glawogger

Mit: Andreas Herzog, Anton Polster,
Gerhard Erber, Herbert Prohaska,
Ivica Vastic, Johann Lauring,
Johann Skocek, Karin Lauring,
Kurt Dietl, Marcus Lauring

Michael Glawogger, Fan von Sturm Graz, dokumentiert in seinem Film die Reise des österreichischen Nationalteams zur WM-Endrunde nach Frankreich, gesehen durch die Augen eines Sportjournalisten, eines Bankrevisors und seiner Mutter, eines Pensionisten, eines Alkoholikers, einer Grossfamilie, eines Kindertrainers und eines Blinden. Rund um die Spiele gegen Kamerun, Chile und Italien erzählt der Film von Glaube, Liebe und Hoffnung vor dem Fernsehschirm – dem Fernsehschirm, der uns hier den Blick auf den Teil der Welt öffnet, der gebannt vor ihm sitzt.

Der 2014 im Alter von 54 Jahren verstorbene Michael Glawogger gehörte zu den bekanntesten und stimmungsgewaltigsten Dokumentarfilmern im deutschsprachigen Raum.

«In seinen opulent fotografierten Filmen, für die er oft Jahre lang recherchierte, verzichtete er darauf, herkömmlichen Moralvorstellungen zu entsprechen. «Ich brauche nicht zu bewerten, um Stellung zu beziehen. Ich muss nur das zeigen, was ich sehe», sagte er. «Ich glaube, ein Film, der sich vornimmt, allen Zwischentönen eines Themas zu folgen, hat keine Zeit für die Einteilung in Gut und Böse, weil die ja auch nichts bringt.» (Der Spiegel)



FOOT ET IMMIGRATION – 100 ANS D'HISTOIRE COMMUNE FR. 3.6. 20:00

Frankreich 2014, 87 Min.,

DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Gilles Perez,

Eric Cantona

Mit: Zinédine Zidane, Basile Boli,
Raymond Kopa, Luis Fernandez,
Michel Platini

«Der Dokumentarfilm von Eric Cantona und Gilles Perez zeichnet die Geschichte der Immigration im französischen Fussball nach, insbesondere anhand der französischen Nationalmannschaft. Seit 1930 und bis heute ist die équipe tricolore ein Spiegelbild der kulturellen und sozialen Vielfalt in Frankreichs Bevölkerung. Die grössten Immigrantengruppen des letzten Jahrhunderts bekommen in der Dokumentation durch vier ehemalige Nationalspieler ein Gesicht: Raymond Kopa, Michel Platini, Zinédine Zidane und Basile Boli. *Foot et immigration* nimmt den Zuschauer mit auf eine spannende Zeitreise und zeigt die allgemeinen, aber auch persönlichen Entwicklungen, Zustände und teilweise auch Missstände zur Zeit der Porträtierten. Nebst den erwähnten Fussballern kommt unter anderem auch der bekannte französisch-marokkanische Schauspieler und Comédien Jamel Debbouze zu Wort.» (Flutlicht Fussball Film Festival)



LOOKING FOR ERIC
FR. 3.6. 22.00

GB 2009, 116 Min., Digital HD, E/d
Regie: Ken Loach
Drehbuch: Paul Laverty
Mit: Steve Evets, Eric Cantona,
Stephanie Bishop, Gerard Kearns,
Stefan Gumbs, Lucy-Jo Hudson,
Cole Williams

«Cantona hilf! Verzweifelt schaut der Postbote Eric hinauf zum Poster mit der legendären Nummer 7 von Manchester United. Chaos herrscht in seinem Leben, er ertrinkt in den Problemen, die er sich zum grossen Teil selber geschaffen hat. Da, im Moment grösster Not, erscheint dem kleinen Eric der grosse Eric, Eric Cantona. Dieser möbelt mit seinen am Fussball geschulten Lebensweisheiten den schwer angeschlagenen Arbeiter besser auf, als es jeder Therapeut vermöchte, und gibt ihm jenen Glauben zurück, der im Fussball ebenso zentral ist wie im Leben: der Glaube ans Team.

Eric Cantona, der mit dreissig den Fussball hinter sich gelassen und in der Schauspielerei eine neue Leidenschaft gefunden hat, spielt sich selbst in Ken Loachs *Looking for Eric*, und er tut dies überzeugend und mit einer gehörigen Portion Selbstironie. Ken Loach setzt seinerseits auf das Charisma seines Stars und inszeniert leichthändig eine sehr amüsante Komödie über doch recht triste Aspekte eines englischen Arbeiterlebens. «Komödien sind Tragödien mit einem Happy End», meint er dazu.» (Der Bund)



DOPPELPROGRAMM
DOPPELPASS &
OFFSIDE ISTANBUL

SA. 4.6. 20:00*

*In Anwesenheit von Regisseur
Gregor Frei und Protagonisten

Doppelpass

Schweiz 2008, 30 Min., DCP, OV/f
Regie, Drehbuch: Gregor Frei

Fünf Türken, ein Iraner und kein Visum: Sechs junge Doppelbürger vertreten die Schweiz an der WM der Strassenfussballliga buntkicktgut. Persönlich und ungeschminkt erzählen sie ihre Geschichte, die in der Spannung zwischen Stolz und Heimweh eine ungeahnte Dramatik entwickelt.

Offside Istanbul

Schweiz 2015, 52 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Jonas Schaffter

Täglich stranden afrikanische Fussballspieler in der schillernden Millionen-Metropole Istanbul. Es treibt sie der Traum von einem Leben als Star. Am Bosphorus angekommen, sehen sie sich mit falschen Versprechungen konfrontiert. Aus dem Traum wird harte Realität. Und die Fussballkarriere rückt in weite Ferne. Ein halbes Jahr lang begleitete der Filmemacher einige dieser Fussballtalente. Sein Film erzählt nicht nur von Trostlosigkeit, sondern auch von starken Persönlichkeiten voller Lebensfreude und unerschütterlicher Hoffnung.



UNA MERAVIGLIOSA
STAGIONE
FALLIMENTARE

SA. 4.6. 22:30

Italien 2014, 86 Min., DCP, I/e
Regie, Drehbuch: Mario Bucci

«Eine wunderbare Pleitesaison: Die märchenhafte und liebevoll erzählte Geschichte des italienischen Zweitligisten Bari FC, der Anfang 2014 endgültig insolvent ist. Als der ungeliebte Präsident abdankt, passiert ein kleines Wunder: Die Fans kommen zurück ins Stadion, und die Profis gewinnen wieder. Zusammen unternehmen sie alles Erdenkliche – von witzigen Aktionen im Internet bis zu Gebeten an den Schutzheiligen San Nicola – um einen neuen Investor zu finden. Am Ende spielt der neu gegründete FC Bari 1908 sogar um den Wiederaufstieg in die Seria A.» (11mm International Football Film Festival)



MEXIKANISCHE FRAUEN VOR UND HINTER DER KAMERA

Die Ausstellung «Without Restraint» im Kunstmuseum Bern (3. Juni bis 23. Oktober) präsentiert eine Auswahl von Werken zeitgenössischer mexikanischer Künstlerinnen, deren Schaffen ebenso vielfältig wie provokativ ist. Begleitend dazu zeigen wir von Juni bis Oktober Filme mexikanischer Regisseurinnen und Regisseure, welche die Rolle der Frau in der mexikanischen Gesellschaft thematisieren.

Die Werke der Ausstellung stammen aus der Daros Latinamerica Collection (Zürich) – der grössten und wichtigsten Sammlung ihrer Art in Europa – und sind erstmals zusammen unter einem Dach zu sehen. Die Fotografien, Videos, Objekte und Installationen von Ximena Cuevas (*1963), Claudia Fernández (*1965), Teresa Margolles (*1963), Betsabeé Romero (*1963), Maruch Sántiz Gómez (*1975), Teresa Serrano (*1936) und Melanie Smith (*1965) greifen das Konzept der nationalen Identität in Mexiko auf und stellen die traditionelle Rolle und den sozialen Raum in Frage, die Frauen und Minderheiten von der herrschenden Machthierarchie zugewiesen werden. Die sieben Künstlerinnen unterwandern die bestehende Ordnung des Alltags und die Routine, die Frauen in ein Labyrinth tradierter Archetypen verbannen, und tragen dadurch zu einem umfassenderen feministischen Diskurs bei. Themen wie Leben und Tod, der geschändete Körper, Identität und Migration, Natur und Metropole werden in ihren Werken kritisch untersucht. Die Ausstellung «Without Restraint» thematisiert exemplarisch sowohl den Einsatz vieler Künstlerinnen im gegenwärtigen Mexiko für die Gleichberechtigung der Frau und den Respekt gegenüber den indigenen Volksgruppen als auch den Kampf der mexikanischen Bürgerinnen und Bürger gegen die Unsicherheit und für die Stärkung des Rechtsstaats.

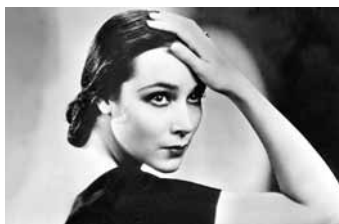
Begleitend zu dieser Ausstellung zeigt das Kino REX von Juni bis Oktober jeweils am Mittwochabend und am Freitagnachmittag Filme mexikanischer Regisseure und Regisseurinnen, die sich mit der Rolle der Frau in der mexikanischen Gesellschaft befassen. Zwei Meisterwerke von Emilio Fernández, einem der erfolgreichsten Repräsentanten des «Goldenen Zeitalters» der mexikanischen Filmindustrie der 1940er-Jahre, stehen dabei exemplarisch für die enge Verflechtung zwischen einer archetypischen Darstellung der Frau und dem Konzept der nationalen Identität

im postrevolutionären und machistischen Mexiko. In den Filmen einer jüngeren Generation von Regisseurinnen wie Busi Cortés, Dana Rotberg, Guita Schyfter und Marisa Sistach wird dagegen und komplementär dazu eine ganz andere Realität sichtbar gemacht. Die Arbeiten dieser Frauen decken die Stereotypen in der patriarchalischen Diskussion in Mexiko auf und präsentieren den Betrachterinnen und Betrachtern eine «neue» weibliche Identität, die sich bewusst mit Themen wie Sexualität und Geschlecht auseinandersetzt. Schliesslich wird mit Paul Leducs Verfilmung des Lebens der berühmten Künstlerin Frida Kahlo dem Publikum die Möglichkeit gegeben, über die Konstruktion ihres Mythos als Ausenseiterin und Rebellin nachzudenken.

Die Ausstellung und die Filmreihe wurden anlässlich der Feierlichkeiten für den 70. Jahrestag der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Mexiko organisiert. Die Filme werden dank der Vermittlung der mexikanischen Botschaft in Bern vom Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Mexiko zur Verfügung gestellt.

Die Autorin ist Kuratorin der Ausstellung im Kunstmuseum Bern.





MARIA CANDELARIA

MI. 8.6. 18:00***FR. 10.6. 14:00**

*Einführung: Valentina Locatelli,
Kuratorin Kunstmuseum Bern

Mexiko 1944, 76 Min., Digital, OV/e
Regie, Drehbuch: Emilio Fernández
Mit: Dolores del Río, Pedro
Armendáriz, Alberto Galán,
Miguel Inclán, Julio Ahuet

Maria Candelaria war der erste mexikanische Film, der ans Filmfestival Cannes aufgenommen wurde, wo er 1946 auch gleich als erster lateinamerikanischer Film den Grossen Preis gewann (heute die Goldene Palme). Er gilt als eines der besten Werke des legendären Regisseurs und Schauspielers Emilio Fernández. Dolores del Río spielt eine junge indigene Frau, die unter der Intoleranz ihrer eigenen Leute leidet, weil sie die Tochter einer Prostituierten ist. Zusammen mit ihrem Geliebten Lorenzo Rafael (Pedro Armendáriz) kämpft sie um ihr Auskommen und wird dabei von einem eifersüchtigen Händler drangsaliert, der alles tut, um die Heirat der beiden zu verhindern. Das Melodrama spielt vor dem Hintergrund des vorrevolutionären Mexiko und ist eingebettet in eine Rahmenhandlung: Die Geschichte von Maria Candelaria wird von einem alten Künstler erzählt, der ihr Porträt gemalt hat.



ENAMORADA

MI. 29.6. 18:00**FR. 1.7. 14:00**

Mexiko 1946, 99 Min., Digital, OV/e
Regie: Emilio Fernández
Drehbuch: Benito Alazraki,
Iñigo de Martino
Mit: María Félix, Pedro Armendáriz,
Fernando Fernández, Miguel Inclán

Emilio Fernández' Meisterwerk aus der Goldenen Ära des mexikanischen Kinos ist ein Schlüsselwerk jener Epoche. Über 60 Jahre nach seiner Premiere gilt *Enamorada* noch immer als einer der einflussreichsten mexikanischen Filme aller Zeiten. Episch in seinem Format (aber mit liebevollen humorvollen Tönen), poetisch im Stil und geprägt durch die grossartige Kamera von Gabriel Figueroa, einem der ganz grossen seines Fachs, erzählt *Enamorada* die Geschichte des schneidigen Revolutionsgeneral Jose Juan Reyes (Pedro Armendariz), der die Macht über die mexikanische Kleinstadt Cholula ergreift. Während er die reichsten Bürger der Stadt eruiert, um deren Vermögen zu plündern, findet sich Reyes gebarnt durch die glühende Schönheit von Beatriz Peñafiel (Maria Félix), einer resoluten jungen Dame und Tochter eines der reichsten Männer von Cholula. Es ist Liebe auf den ersten Blick für den Macho – doch es ist zunächst ungewiss, ob Beatriz seine Aufmerksamkeit egal ist oder ob sie ihm bloss die kalte Schulter zeigt, um sein Werben zu befeuern. Und kann er angesichts des sozialen Status von Maria seinem Entschluss treu bleiben, die Geldaristokratie der Stadt zu plündern? *Enamorada* war bei seinem Erscheinen ein Riesenerfolg und gewann zahlreiche Preise.

DIE WEITEREN FILME

**FRIDA:
NATURALEZA VIVA**

MI. 20.7. 18:00**FR. 22.7. 14:00**

Mexiko 1983, 108 Min., Digital, OV/e
Regie, Drehbuch: Paul Leduc
Mit: Ofelia Medina, Juan José
Gurrola, Max Kerlow, Claudio Brook,
Salvador Sánchez, Cecilia Toussaint,
Ziwta Kerlow

**EL SECRETO
DE ROMELIA**

MI. 10.8. 18:00**FR. 12.8. 14:00**

Mexiko 1988., 100 Min., Digital, OV/e
Regie, Drehbuch: Busi Cortés
Mit: Diana Bracho, Pedro Armendáriz,
Dolores Beristáin, Arcelia Ramirez

ÁNGEL DE FUEGO

MI. 24.8. 18:00**FR. 26.8. 14:00**

Mexiko 1992, 90 Min., Digital, OV/e
Regie, Drehbuch: Dana Rotberg
Mit: Evangelina Sosa, Roberto Sosa,
Lilia Aragón

NOVIA QUE TE VEA

MI. 21.9. 18:00**FR. 23.9. 14:00**

Mexiko 1993, 114 Min., Digital, OV/e
Regie: Guita Schyfter
Drehbuch: Hugo Hiriart,
Rosa Nissan, Guita Schyfter
Mit: Angélica Aragón, Claudette
Maille, Maya Mishalska, Ernesto
Laguardia, Mercedes Pascual

**PERFUME
DE VIOLETAS**

MI. 19.10. 18:00**FR. 21.10. 14:00**

Mexiko 2000, 88 Min., Digital, OV/e
Regie: Maryse Sistach
Drehbuch: José Buil, Maryse Sistach
Mit: Ximena Ayala, Nancy Gutiérrez,
Arcelia Ramirez, María Rojo, Luis
Fernando Peña, Gabino Rodríguez,
Pablo Delgado, Clarisa Malheiros

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Perlen des Animationsfilms im Wechsel mit aktuellen Produktionen für ein junges Publikum von 6 bis 10 Jahren.



SHREK

**AB 4.6.,
JEWELS SAMSTAG
UND MITTWOCH**

USA 2001, 87 Min., Digital HD, D
Regie: Andrew Adamson,
Vicky Jenson
Drehbuch: Ted Elliott, Terry Rossio,
Joe Stillman, Roger S. H. Schulman,
nach dem Kinderbuch von William Steig

«Ein Oger, ein grüner einzelgängerischer Waldbewohner, wird in seinem Heim von einer Horde klassischer Märchenfiguren heimgesucht, die vor einem Schlossherrn fliehen, der sie einfangen will. Der Fürst verspricht, die Ruhe des Ogers wiederherzustellen, wenn dieser für ihn eine Prinzessin aus der Gewalt eines Drachen befreit. Computeranimierte Verfilmung eines amerikanischen Kinderbuches, die viele bekannte Märchen versammelt und dabei vor allem jene Art von Niedlichkeit aufs Korn nimmt, die in Disney-Filmen dominiert. Dabei entsteht viel ironischer Humor, der mit einer spannenden Erzählung einhergeht. Technisch hervorragend, in ansprechende Bilder gefasst.» (Lexikon des Internationalen Films)

«In der Regel produziert Hollywood Filme für Erwachsene mit kindlichen Gemütern. Ein kreativeres Kunststück ist es, dem Kinderfilm eine zusätzliche, auch für Erwachsene taugliche Perspektive zu verleihen. *Shrek*, dem Märchen aus der nicht zufällig so genannten Balladenwerkstatt Dreamworks, ist dies auf höchst amüsante Art gelungen.» (FAZ)



SHREK 2

**AB 18.6.,
JEWELS SAMSTAG
UND MITTWOCH**

USA 2004, 93 Min., Digital HD, D
Regie: Andrew Adamson,
Kelly Asbury, Conrad Vernon
Drehbuch: J. David Stern,
Joe Stillman, Davin N. Weiss, nach
dem Kinderbuch von William Steig

Im zweiten Film der Erfolgsserie muss sich Shrek der grössten Herausforderung von allen stellen: der eigenen Verwandtschaft. Denn als Shrek und Fiona aus ihren Flitterwochen zurückkehren, finden sie einen Brief von Fionas Eltern: Diese laden ihre Tochter samt Anhang an den königlichen Hof ins Land Weit Weit Weg ein. Die Eltern freuen sich auf das Wiedersehen mit ihrer Tochter – doch niemand hat sie auf den Anblick ihres neuen Schwiegersohns vorbereitet, und erst recht nicht darauf, wie sehr sich ihre hübsche Tochter verändert hat. Shrek und Fiona wiederum haben keine Ahnung, dass ihre Hochzeit alle Zukunftspläne ihres Vaters vereitelt hatten – Pläne für Fiona ... und für sich selbst. Nun ist der König gezwungen, die Dienste der mächtigen Guten Fee, des gut aussehenden Prinz Charming und des berühmt-berüchtigten Oger-Killers, dem Gestiefelten Kater, zu bemühen, um seine Version eines Happy Ends herbeizuführen.

«*Shrek 2* erzählt lustiger als jeder Realfilm vom Kino, von seinen Formen, Formeln und Formaten. In der Story um den grünen Oger steckt das Maximum an Selbstironie, das Hollywood sich erlaubt.» (FAZ)

EINE FILMGE- SCHICHTE IN 50 FILMEN

Das Kino REX und das Lichtspiel laden gemeinsam zu einer filmischen Zeitreise: Am Beispiel von 50 exemplarischen Produktionen wird in zwei Jahren die Filmgeschichte chronologisch rekapituliert. Der aufwendige Zyklus bringt Meisterwerke des Kinos auf die Leinwand und orientiert sich dabei am filmischen Kanon. Im REX werden die Filme zweimal gezeigt. Zusätzlich zum traditionellen Termin am Dienstag (mit Einführung) kommt eine Vorstellung jeweils am Sonntagnachmittag (ohne Einführung).

Die Reihe «Eine Filmgeschichte in 50 Filmen» wird unterstützt von der Burgergemeinde Bern und vom Kanton Bern



Burgergemeinde
Bern

SWISSLOS
Kultur
Kanton Bern



CLÉO DE 5 À 7

DI. 7.6. 18:00*

SO. 12.6. 14:00

LICHTSPIEL:

MI. 15.6. 20:00*

*Einführung: David Fonjallaz,
Filmproduzent, Bern

Frankreich 1962, DCP, 90 Min., F/e
Regie, Drehbuch: Agnès Varda
Mit: Corinne Marchand, Antoine
Bourseiller, Dominique Davray,
Dorothee Bland, Michel Legrand,
José Luis de Villalonga
Stummfilmsequenz:
Jean-Luc Godard

«Häufig als «Mutter» der Nouvelle Vague bezeichnet, liefert Agnès Varda mit ihrem zweiten Spielfilm eine ästhetisch visionäre Geschichte zwischen Cinéma vérité und Melodrama sowie eine atmosphärisch dichte Beobachtung des Paris der 1960er-Jahre. Der Film folgt seiner Protagonistin Cléo (Corinne Marchand) durch die Strassen von Paris, wo die junge Frau auf eine ärztliche Diagnose wartet, die ihre schwere Krankheit bestätigen wird. Diesen quälend langen Moment der Ungewissheit erzählt Varda in Echtzeit ohne zeitliche Ellipse.

Es gibt sehr wenige Filme, die solch ein Abenteuer der Fusion von Erzählzeit und erzählter Zeit unternehmen und ihren Figuren in Echtzeit folgen. Denn im klassischen Erzählkino werden aus dramaturgischen Gründen all jene «leeren» Momente, die für den Fortschritt der Geschichte irrelevante Handlung beinhalten, in der Erzählung weggelassen. Varda hingegen lässt sich darauf ein, ihrer Figur in die wartende Leere zu folgen, und lässt in dieser toten Zeit die Dinge sich ereignen.» (critic.de)



SIAMO ITALIANI

DI. 21.6. 18:00*

SO. 26.6. 14:00

LICHTSPIEL:

MI. 29.6. 20:00*

*Einführung: Andreas Berger,
Filmemacher, Filmjournalist, Bern

Schweiz 1964, 35mm, 79 Min., OV/d
Regie, Drehbuch: Alexander Seiler,
Rob Gnant, June Kovach

«Anfang der Sechzigerjahre boomte die Schweizer Industrie. Den gestiegenen Bedarf an Arbeitskräften deckte man in erster Linie mit Saisoniers aus Italien. Über eine halbe Million Männer und Frauen aus Süditalien arbeiteten in der Schweiz – und lebten in prekären Verhältnissen: Der Familiennachzug war schwierig, die bürokratischen Hürden hoch und das Mieten einer anständigen Wohnung praktisch unmöglich. Vom erniedrigenden Medizincheck an der Grenze bis zu den nervtötenden Prozeduren bei der Fremdenpolizei begleitet *Siamo Italiani* seine Protagonisten durch den beschwerlichen Schweizer Alltag. Der Film ist nicht nur ein wichtiges Zeitdokument, sondern dank seinen stimmigen Schwarz-Weiss-Bildern auch ein zeitlos schöner Appell für mehr Menschlichkeit.» (Xenix Zürich)

«Wir kamen nicht als Soziologen oder Fürsorger, sondern als Fragende ohne Einschränkung, und ohne Ausnahme scheinen wir für unsere Gesprächspartner die ersten Schweizer zu sein, die sich nicht bloss für bestimmte Aspekte ihres Lebens, sondern für sie selber und alles interessierten, was sie zu sagen hatten.» (Alexander J. Seiler)

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmmachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



HOLDING THE MAN

DI. 14.6. 20:30

MI. 15.6. 18:30

Australien 2015, 127 Min.,
Digital HD, OV/d
Regie: Neil Armfield
Drehbuch: Tommy Murphy nach den
Memoiren von Timothy Conigraves
Mit: Ryan Corr, Craig Stott,
Kerry Fox, Camilla Ah Kin,
Sarah Snook, Guy Pearce,
Anthony LaPaglia, Geoffrey Rush

Timothy Conigrave, der im Schultheater mitspielt, und John Caleo, der Kapitän des Football-Teams, gehen in dieselbe Geografie-Klasse und verlieben sich. Es ist 1976 und ihre Liebe stösst auf starke Widerstände bei den Lehrern ihrer katholischen Knaben-Highschool in Melbourne, bei ihren Mitschülern sowie ihren konservativen Familien. Aber Tim und John lassen sich nicht in ihren Gefühlen beirren und bleiben zusammen. Das Öffnen der Beziehung, ein Studienplatz in Sydney, all das stellt ihre Liebe auf die Probe.

Neun Jahre nach seinem letzten Spielfilm, *Candy* mit Heath Ledger, nimmt sich Regisseur Neil Armfield einer der grössten schwulen Liebesgeschichten Australiens an. Die Autobiografie mit gleichem Titel erschien 1995 ein halbes Jahr nach dem Tod von Autor Timothy Conigrave, wurde 2006 vom Dramatiker Tommy Murphy fürs Theater und nun ebenfalls von Murphy für die Leinwand adaptiert. Als grosse australische Filmproduktion konnten die vielversprechenden Jungdarsteller Ryan Corr und Craig Stott engagiert werden, aber auch Stars wie Geoffrey Rush oder Guy Pearce.

«Eine rührende und unerwartet lustige Geschichte zweier Liebender.»
(«The Hollywood Reporter»)



IO E LEI

DI. 28.6. 20:30

MI. 29.6. 18:30

Italien 2015, 102 Min.,
Digital HD, OV/d
Regie: Maria Sole Tognazzi
Drehbuch: Maria Sole Tognazzi,
Ivan Cotroneo, Francesca Marciano
Mit: Margherita Buy, Sabrina Ferilli,
Fausto Maria Sciarappa,
Domenico Diele, Antonio Zavatteri,
Anna Bellato, Massimiliano Gallo,
Ennio Fantastichini

Federica und Marina leben seit fünf Jahren zusammen. Restaurateurin Marina war früher mal Schauspielerin und ist stolz auf ihre Homosexualität. Für die Architektin Federica ist es die erste lesbische Beziehung, zuvor war sie mit Sergio zusammen, mit dem sie sich immer noch gut versteht und mit dem sie auch einen 24-jährigen Sohn hat, Bernardo. Als Marina den Namen ihrer Lebensgefährtin in einem Interview nennt und sie so vor einer breiten Öffentlichkeit outet, bekommt die stabil geglaubte Beziehung plötzlich Risse: Obwohl sie etwa bei der Arbeit durch ihre aufgedeckte Homosexualität gar keine Schwierigkeiten bekommt, alle Kollegen die Neuigkeit sogar ziemlich gut aufnehmen, ist Federica weiterhin zögerlich und hat Hemmungen, sich allzu offen mit ihrer Freundin zu zeigen. Gemeinsam versuchen die zwei Frauen verschiedene alltägliche Hindernisse zu umschiffen, um zu einem glücklichen Zusammenleben zu finden.

Für Regisseurin Maria Sole Tognazzi, die Tochter von Ugo Tognazzi, ist *Io e lei* eine Hommage an *La cage aux folles* (1978) von Edoard Molinaro.

IMPRESSUM

Programmheft:

2.6.2016 – 29.6.2016

Auflage: 6000

Erscheinungsdatum: 17.5.2016

Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach

Inserate: Lilo Spahr

Korrektorat: Renate Weber

Gestaltung: Gerhard Blättler SGV

Layout: Büro Z

Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf

Geht an alle Freundinnen und

Freunde des Kino REX / Kellerkino

Infos

Kino REX Bern

Schwanengasse 9

3011 Bern

Tickets, Infos: www.rexbern.ch

Tel. Reservationen REX:

031 311 75 75

REX Bar: 031 311 27 96

Tel. Reservationen Kellerkino:

031 311 38 05

Vorstellungen:

Mo–Fr ab 14.00, Sa/So ab 11.00

Bar:

Mo–Fr ab 13.00, Sa/So ab 10.00

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:

Thomas Allenbach

Kommunikation, Marketing:

Lilo Spahr

Leitung Bar: Jeannette Wolf

Leitung Projektion: Lis Winiger,

Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville

Postfach 247, 3000 Bern 7

info@rexbern.ch

031 311 60 06

**Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:**

ULLU



Kultur

Stadt Bern

SWISSLOS

Kultur
Kanton Bern

Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

Scinémathèque suisse

**Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:**

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der
Schweizerischen Mobiliar
Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spenden
von Kinositzen

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern

Tickets, Infos: www.rexbern.ch

Tel. Reservationen: 031 311 75 75

Kinokasse 30 Minuten vor

Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:

Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.

In der Regel werden die

Premierenfilme des Kino REX

übernommen

HALLER JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch

"WHATEVER YOU MAY THINK - IT'S GONE ALREADY"

KODO SAWAKI

何にもない
禅

ZEN FOR NOTHING

A film by WERNER PENZEL

with SABINE TIMOTEO

Soundtrack FRED FRITH

AB 2. JUNI IM KINO



WP
film

BeTV

LOOK NOW!



CARL DURHEIM
WIE DIE FOTOGRAFIE NACH BERN KAM
KORNHAUSFORUM BERN
27.05. – 07.08.2016

ÖFFNUNGSZEITEN
DI/MI/FR, 12–17 H
DO, 12–20 H
SA UND SO, 11–17 H
MO GESCHLOSSEN

KORNHAUSFORUM
STADTSAAL
KORNHAUSPLATZ 18
CH-3011 BERN
+41 31 312 91 10
WWW.KORNHAUSFORUM.CH

kornhausforum.ch



BERNER BIBLIOTHEK BERN
BIBLIOTHÈQUE DE LA BOURGEOISIE DE BERNE

FONDATION BEYELER

29. 5.–4. 9. 2016
RIEHEN/BASEL



**Alexander
Calder**

**& Fischli
Weiss**

www.fondationbeyeler.ch